

FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND

Enable

Vertrauensselig

von Jasmin Lörchner

Grundsätzlich wissen deutsche Unternehmen um die Gefahr von Hackerangriffen, Produktpiraterie und organisierter Kriminalität. Sie fühlen sich zwar bedroht, doch Vorkehrungen treffen sie nur in den seltensten Fällen.

Besonders bei Dependancen im Ausland wird der Schutz von Mitarbeitern und dem Firmeneigentum nachlässig gehandhabt. Zu diesem Ergebnis kommt das "Gefahrenbarometer 2010" von Corporate Trust Business Risk & Crisis Management. Einbruch, Diebstahl oder Überfälle nennen die 456 befragten Unternehmen als häufigste Schäden innerhalb der vergangenen drei Jahre.

Gleich dahinter rangieren Korruption, Betrug und Untreue sowie Hackerangriffe. Dass organisierte Kriminalität nicht eher genannt wird, liegt laut Brand-Trust-Geschäftsführer Christian Schaaf wohl daran, dass Einbrüche und Diebstähle schneller entdeckt werden. Anlaufstellen für Mitarbeiter, denen Verdächtiges auffällt, gibt es bei kaum einem Mittelständler.

Nur in 16 Prozent der befragten Unternehmen beschäftigen sich Angestellte mit der Sicherheit der Informationstechnologie (IT), ein weiteres Viertel hat diese Aufgabe ausgelagert. Häufig wird das Thema IT-Sicherheit allein dem IT-Leiter zugeordnet, obwohl der für diese Aufgabe nicht immer gewappnet ist. Ein offen zugängliches Internet, USB-Ports und fehlende Datenverschlüsselung erleichtern den Zugriff auf sensible Informationen.

FTD.de, 20.06.2009

© 2009 Financial Times Deutschland